

Versteht täglich
um 6 Uhr früh in der
Königlichen Druckerei, Neuge-
bäude 20. — Die Redaktion
befindet sich Eiskanalstraße 24
(Speichergasse von 6 bis 8
Uhr p. m.), die Verwaltung
Sakobplatz 1 (Bastion-
straße Hof, Krimpoll).
Verantwortlicher Hr. Dr.
Verlag der Druckerei des
„Polaer Tagblatt“
(Dr. W. Krimpoll & Co.).
Herausgeber:
Redakteur Hugo Dubet.
Für die Redaktion und
Druckerei verantwortlich
Hans Kerber.

Polaer Tagblatt

Preis: 3 K 20 h.
Bierteljährlich: 9 K — h.
Für das Ausland erhöht sich
die Preisgebühr um die
Postgebühren.
Schwarzensteiner
Nr. 139.575.
Anzeigenpreise:
Zwei Zeilen 14 mm hoch,
5 cm lang 30 h, ein Wort
in Zeile 4 h, in Zeile
drauf 8 h. Kleinanzeigen
richten werden mit 2 K für
eine Spaltenbreite, Anzeigen
mit mehr als 1 K für
eine Zeile berechnet.

12. Jahrgang.

Pola, Mittwoch, 15. November 1916.

Nr. 3685.

Erbitterte Kämpfe beiderseits der Ancre.

Unter amtlicher Tagesbericht.

Wien, 14. November. (R.V.) Amtlich wird ver-
lautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe Macken-
sen: Unsere Donaumonitore erzielten nächst Gunglu
bei stärkster feindlicher Gegenwirkung sieben teils be-
lebene Schleppe. — Front des Generalobersten Er-
zherzog Karl: Bel Orfona überboten wir das rechte
Ermäuser. Im Norden der Walachei verlauten die
Kämpfe andauernd heftig. In den letzten zwei Tagen
wurden wir hier 1000 Gefangene, 9 Maschinengewehre
und 1 Geschütz eingebracht. Am Dniestr fließen die
Rumänen ihre Angriffe fort. Im Abschnitt von Slognes
wurden die Russen gezwungen, mehrere Höhen westlich
der Grenze aufzugeben. Nördlich von Jakobem scheiterte
ein russischer Vorstoß. — Front des Bayernsprinzen:
Nichts Neues.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz: Keine
Ergebnisse von Belang.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes,
v. Höfer, FML.

Ereignisse zur See.

Wien, 14. November. (R.V.) Amtlich wird ver-
lautbart:

In der Nacht vom 13. auf den 14. d. hat eines
unserer Seeflugzeuggeschwader militärische Objekte von
Dobrodo und das feindliche Abwehrschiff von Be-
signa mit Spreng- und Brandbomben sehr wirkungs-
voll belegt. Mehrere Hungars wurden voll getroffen
und ein großer Brand erzeugt. Trotz heftiger Beschichung
kehrten alle Flugzeuge unverletzt zurück.
K. u. k. Flottenkommando.

Bericht des deutschen Hauptquartiers.

Berlin, 14. November. (R.V. — Waffbüreau.)
Aus dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet:

Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe Kronprinz
Kruppers: Veldersseite der Ancre spielten sich gestern
erbitterte Kämpfe ab. Durch konzentrisches Feuer schwerer
Kaliber vorbereitet, erfolgten gegen uns im Winkel
nach Südwesten vorkommende Stellungen starke eng-
lische Angriffe, bei denen es dem Gegner unter beträch-
tlichen Opfern gelang, uns aus Beaumont-Jamel und
St. Pierre Division mit den feindlichen Infanterieeinheiten
in eine vorbereitete Abwehrstellung zurückzuführen. Die
gähe Verteidigung brachte auch uns erhebliche Verluste.
An anderen Stellen der Angriffsfront von östlich He-
buerne bis südlich Grandcourt wurden die Engländer,
wo sie eingebrungen waren, durch frische Gegenkräfte
unserer Infanterie hinausgeworfen. Französische An-
griffe im Abschnitt von Sully-Sailly scheiterten. —
Heeresgruppe des Kronprinzen: Auf dem östlichen Maas-
ufer war die Artillerieaktivität in den Abendstunden leb-
haft. Erkundungsvorstöße der Franzosen gegen unsere
Herdbaumontlinien wurden abgewiesen.

Ostlicher Kriegsschauplatz: Front des Bayern-
sprinzen: Keine besonderen Geschehnisse. — Front
des Generalobersten Erzherzog Karl: Nördlich von
Jakobem in den Waldkapellen wurden russische Ab-
teilungen aus dem Vorgebirge unserer Stellungen durch
Feuer vertrieben. Vor den Angriffen der deutschen und
österreichisch-ungarischen Truppen im Obergogebirge
sind die Russen gegen die Grenze zurückgegangen. Auch
südlich des Slognespases machten trotz hartnäckiger
Gegenwehr bayerische und österreichisch-ungarische Ba-
tallone Fortschritte. Veldersseite des Dniestr haben
auch gestern kleinere Besätze um einzelne Höhen statt-
gefunden. An der Südfont von Slobodzen dauern
die Kämpfe für uns erfolgreich an. Es wurden wieder

mehrere 100 Gefangene gemacht. Am Rotenturmpak
allein 6 Offiziere und 650 Mann.

Balkankriegsschauplatz: Heeresgruppe Mackensen:
In der Dobrußa nichts Neues. Die bewährten öster-
reichisch-ungarischen Monitore beschießen nach Feuertage
vom rumänischen Donauufer bei Gunglu 7 Schlep-
kähne, davon 5 beladen, ein. — Mazedonische Front:
In der Gegend von Kura kam es erneut zu Schar-
mählen unserer Seitenabteilungen mit feindlicher In-
fanterie und Kavallerie. Der Angriff der Ententeinheiten
in der Ebene von Monastir und nördlich der Cerna
dauert an. Die Kämpfe sind noch nicht zum Abschluss
gekommen.

Mit großem Erfolge haben auch im Monate Ok-
tober unsere Fliegertruppen ihre vornehmlich auf dem
westlichen Kriegsschauplatz schwere und vielseitige Auf-
gabe erfüllt. Besonders gebührt den Beobachtungsfliegern
der Artillerie und Infanterie Anerkennung und Dank.
Ihr wirksamer Schutz war durch Kampfflieger, die auch
ihre Sonderaufgaben glänzend erfüllten, und durch das
Feuer unserer Flugabwehrkanonen voll gewährleistet.

Wir haben 17 Flugzeuge verloren, unsere Gegner
im Westen, Osten und auf dem Balkan bis zu 124
Flugzeuge ein, davon im Luftkampf 83, durch Abschuß
von der Erde 15, durch ungewollte Landung hinter
unseren Linien 6. In unserem Besitz befinden sich 60
feindliche Flugzeuge, jenseits der Linien sind 44 er-
kennbar abgestürzt.

Der erste Generalquartiermeister v. Ludendorff.

Türkischer Bericht.

Konstantinopel, 13. November. (R.V.) Das
Hauptquartier teilt mit:

Konkarsfront: Für uns vorteilhafte Scharmählen.
An den übrigen Fronten nichts von Belang.

Berichte der feindlichen Generalstäbe.

Italienischer Bericht vom 12. November. In der
Trentiner Front wird eine ungewöhnliche Bewegung feind-
licher Truppen und Fahrzeuge im Abschnitt zwischen
Brental und Terzagnoal gemeldet. In der Zone des
Mastadaleo Artilleriebomben und Geschützen kleiner Ab-
teilungen. Auf der lufthaken Front begünstigte heiteres
Wetter die Artillerieaktivität. Wir besetzten die Be-
festigung der Kote 303, in deren Umgebung eine vom
Feinde verlassene Kanone vom Kaliber 150 aufgefunden
wurde. In kleinen Batterieschmählen machten wir
20 Gefangene.

Französischer Bericht vom 12. November, abends.
Im Norden der Somme vollendeten die Franzosen
die Einnahme von Sailly und säuberten durch Hand-
granaten einige Inseln im Osten des Dorfes, in denen
sich Bruchstücke von deutschen Abteilungen noch hielten.
Das ganze Dorf befindet sich gegenwärtig im Besitz
der Franzosen. Die Verluste, welche die Deutschen er-
litten haben, sind nach den zahlreichsten, das Gelände
bedeckenden Zeichen zu urteilen, sehr beträchtlich. Die
Franzosen haben bei diesem Unternehmen bisher 200
unverwundete Gefangene gemacht, worunter 7 Offiziere,
und 8 Maschinengewehre erbeutet. Auf dem Reste der
Front herrscht Ruhe.

Französischer Orientbericht vom 12. November, nach-
mittags. In Cernobogen haben die Serben eine Ab-
teilung von Bulgaren zurückgeschlagen und setzten ihren
Vormarsch siegreich fort. Das Massiv des Caka ist
vollständig in ihrer Gewalt, ebenso das Dorf Palan,
dessen sie sich nach einem glänzenden Sturm bemächtig-
t hatten. Alle bulgarischen Gegenangriffe scheiterten mit
schweren Verlusten. Weiter östlich machten die Serben
mehrere Fortschritte.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Pola, 14. November 1916.

Der heutige deutsche Bericht meldet einen ersten
Gesichtspunkt an der Somme. Veldersseite der Ancre
haben die Engländer sich des nach Südwesten vor-
springenden Farnwinkels zwischen Beaumont und Di-
vion bemächtigt. Der Geländegewinn ist unaußerordentlich.
Es wurden ungefähr 6 Quadratkilometer dem Feinde
überlassen. Die Einbuße dürfte nur deswegen fühlbar
sein, da es sich um eine größere Zahl von ansehnlichen
Truppen handelt, die auf beiden Seiten, wie der deutsche
Bericht ausdrücklich hervorhebt, erhebliche Verluste er-
litten. Der Angriff der Engländer erfolgte auf dem
ungefähr 12 Kilometer breiten Frontstück zwischen He-
buerne, nördlich der Ancre, und Grandcourt unmittelbar
südlich von ihr. Wahrscheinlich beabsichtigten die Feinde
eine ausgedehntere Aktion, die durch Gewinnung von
Erschließungspunkten zur tatsächlichen Abschirmung des
deutschen Frontvorsprunges geführt hätte. Ein solches
hätte eintreten können, wenn sich die Engländer des
Erschließungspunktes Hebuerne (südwestlich Hebuerne)
und beispielsweise Miramont oder Beaumont (nord-
östlich und westlich von Grandcourt) hätten mit einem
Schlage bemächtigen können. In diesem Falle wäre
der Frontvorsprung an seiner Basis gefährdet worden und
der Erfolg für die Engländer räuslich und materiell
bedeutender gewesen. Des trotz jedoch eine größere
Aktionsfreiheit für die Infanterie voraus, die hier
durch die Ancre, an deren beiden Ufern der deutsche
Keil in die französischen Linien einbrang, behindert war.
Die Engländer haben zweifelsohne ihren Vorteil nur
der überwältigenden und überraschenden Wirkung ihrer
gegen diesen Raum konzentrierten Artillerie zu ver-
danken, die hinter den Frontvorsprung Feuer ge-
legt und den ganzen Raum, der sich in ihrem Wirkungs-
bereich befand, gründlich bearbeitet hatte. Die dem Waf-
senkriegsfeuer fiel die deutsche vorgeschobene Position
zum Opfer. Die ganze Möglichkeit dieser weit vor-
springenden deutschen Stellung gründete sich auf die
Anlehnung an das Südbügel der Ancre, welche, an
und für sich ein Hindernis, es unmöglich machte, daß
die genannten Schlüsselpositionen der Stellung gleichzeitig
und überraschend in die Hand des Feindes fallen konn-
ten. Da der Angriff zwischen Hebuerne und Grand-
court angelegt wurde, so scheint es nicht unmöglich, daß
die Engländer diesem Ziel zustrebten, daß jedoch ihr In-
fanterieangriff an der deutschen Tapferkeit und an den
natürlichen Geländehindernissen mißlang und der
Ansturm nur im Bereiche der Wirkbarkeit ihres Ge-
schützfeuers, also am Scheitel des Winkels, glückte.
Die erheblichen Verluste erklären sich aus der un-
gewöhnlich starken infanteristischen und artilleristischen Be-
setzung der Verteidigungsabschnitte im Westen.

An der italienischen Front meldet Cadorna, nach-
dem er vor einiger Zeit einen ungewöhnlich regen Jags-
verkehr im Karpatenabschnitt konstatiert hatte, nun eine
ebenso ungewöhnliche Truppenbewegung im Tiroler Ge-
biet.

An der Ostfront und an der siebenbürgischen Grenze
kein einschneidendes Ereignis. Die Offensivse Sarraills
gegen Monastir wird fortgesetzt.

Die englische Presse über die Kanzlerrede.

Da g, 13. November. Der „Neuere Notter-
damsche Courant“ gibt aus London folgende Preßstim-
men über die Rede des Reichskanzlers:
„Daily News“ erklärt: Es ist vielleicht bemerkens-
wert, daß Deutschland bereit ist, wenn auch nur auf dem
Papier, mit anderen Nationen zusammenzuarbeiten, um
den Frieden künftig aufrechtzuerhalten, den es bisher so
sehr mißachtete. Es ist jedoch etwas spät und in jedem
Falle wird es eine Zeit dauern, bevor die Welt bereit

sein wird, den Eingetragten in Belgien als Hüter des Friedens zu begriffen. Das kann aber niemals geschehen, so lange sich Deutschland durch das Mißtrauen und den Argwohn gegenüber seinen Nachbarn beherrschend läßt, ein Mißtrauen, das die ganze Rede des Reichskanzlers durchzieht.

„Daily Telegraph“ findet es bezeichnend, wenn ein Gegenfag zwischen der öffentlichen Ansprache in Vervin und der in den Hauptstädten der Entente besteht. Die Äußerungen erklären, daß sie bestimmte Ziele erreichen wollen. Die besonderen Fragen, mit denen sich der Reichskanzler beschäftigte, sind für uns nicht so wichtig. Auch andere Teile dieser merkwürdigen Rede werfen ein Licht auf die Persönlichkeit Bethmann Hollwegs, und sie lassen uns einigermassen den Grund begreifen, warum er unpopulär in seinem eigenen Lande ist und warum man ihm nicht traut. Er ist unpopulär, weil er zwischen zwei verschiedenen Meinungen sich schwankeud zeigt, und man mißtraut ihm, weil er vertritt, daß er ein Gegner der deutschen Kriegspartei ist. Wir müssen uns weigern, über Friedensverhandlungen zu sprechen, bevor das Ziel gewonnen ist. Das ist jedoch nicht die Stimmung des deutschen Publikums oder einer Teile dieses Publikums. Der Kanzler gibt zu verstehen, daß er und seine Erfolgschance verfehlt seien, über die Friedensmöglichkeiten zu beraten. Es ist sicherlich eine sehr merkwürdige Tatsache, daß der Gesandte der letzten Rede der verantwortlichen Persönlichkeit in Vervin nicht bei weitem weniger schärfer ist als früher, während doch die Forderungen, die gestellt werden, mit einer derartigen lehrungslosen Brutalität, wie das früher der Fall war, ausgesprochen werden. Sobald man auf die Friedensbedingungen zu sprechen kommt, die den Deutschen einflußreicher erscheinen, stellt man immer wieder, daß Deutschland in der Welt und Europa eine vortreffliche Stellung einnehmen will.

Die „Times“ schreibt: Es ist klar, weshalb Bethmann Hollweg eine Rede in der Kommission des Reichstags hielt und der Diskussion auswich, die im Reichstag während der Rede geführt wäre. Die Rede soll eine Antwort auf Greys Rede sein, aber sie verwehrt sorgfältig, die Gesichtspunkte zu berühren, die Grey darlegte, und sie hält sich damit nur sehr ausführlich einen kleinen Punkt in der Rede Greys zu widerlegen. Der Reichskanzler hat diese Methode gewählt, um die Äußerungen und Reaktionen zu einem Gedankenaustausch über unbedeutende Einzelheiten zu verleiten und ihre Aufmerksamkeit von der Hauptfrage, wer für den Krieg verantwortlich sei, abzulenken. Die Zusicherungen des Reichskanzlers, wonach Deutschland bereit ist, sich einem Völkerbund anzuschließen und sich selbst an die Spitze eines Konzertes von Völkern zu stellen, werden in England und bei seinen Verbündeten nicht viel Interesse erwecken. Wir wissen sehr gut, daß Deutschland bereit ist, sich überall an die Spitze zu stellen, wir sind aber fest entschlossen, zu verlangen, daß Deutschland die Hegemonie in Europa ausübt. Deutschland ist der hauptsächlichste Gegner aller praktischen Schiedsgerichtspunkte bisher gewesen und seine Versicherungen, daß es gern das Recht und die freie Entwicklung zu Land und zur See fördern wolle, auch im Lichte seiner Taten während des Krieges beurteilt werden.

„Daily Mail“ sagt in ihrem Artikel: Wir wissen, wer den Krieg begonnen hat; warum noch Zeit verschwenden mit der Rede.

Die „Morningpost“ findet den Kommentar Bethmann-Hollwegs zur Rede Greys recht lehrreich. Deutschland wolle so freundlich sein, sich an die Spitze eines Völkerbundes zu stellen unter der Bedingung, daß alle anderen Völker sich dem Wunsch Deutschlands fügen.

Die „Imperatrix Maritja“ gesunken.

Kopenhagen, 14. November. (R.V.) Der hier eingetroffene Bericht des russischen Admirals besagt, daß am 20. Oktober um 7 Uhr früh auf dem Linienschiff „Imperatrix Maritja“ ein Brand ausbrach, in die Decksbatterien übergieng und trotz aufopfernder Arbeit der Offiziere und Mannschaften in die Munitionskammern einbrang, wodurch eine Explosion hervorgerufen wurde, infolge der das Schiff sank. 4 Offiziere und 145 Mann sind ertrunken. Außerdem starben 64 Mann an erlittenen Brandwunden. Das Schiff liegt im westlichen Wasser auf der Reede von Sebastopol. Man hofft, es heben zu können.

Die „Imperatrix Maritja“ ist eines der modernsten russischen Heberdreadnoughts im Schwarzen Meer. — Tonnengehalt 22.800, Geschwindigkeit 21 Meilen, Vertiefung 12 30,5-cm-Geschütze.

Der Seekrieg.

Berlin, 14. November. (R.V.) (Amtlich.) Am 13. d. belegte eines unserer Marineflugzeuge den Luftschiffhafen und den Flugplatz St. Pol bei Vindobona mit Bomben. Es wurden einwundert Treffer auf eine Fabrikanlage und einige Gebäude beobachtet. Das Flugzeug ist unbeschädigt zurückgekehrt.

Aus dem Ausland.

Wien, 14. November. (R.V.) Der Kaiser, dessen Befinden zufriedenstellend ist, nahm heute die inländischen Vorlesungen entgegen.

Wien, 14. November. (R.V.) Der Minister des Inneren, Burian, begibt sich heute nach Berlin.

Aus Deutschland.

Berlin, 14. November. Ueber die Zivilistenpflicht in Deutschland bringen die Blätter nachstehende Betrachtungen:

Der kommende Winter wird auf allen Seiten dazu benützt werden, um die militärische Front zu stärken: die Mädchen auszufüllen, neue Armeen zu bilden. Die Stärkung der militärischen Front darf aber nie zu einer Gefährdung der wirtschaftlichen Front führen. Die wirtschaftliche Front bildet eine Fortsetzung der militärischen, und wird die wirtschaftliche Front eingedrückt oder gar durchbrochen, so ist die Gefahr eines unglücklichen Ausgangs des Krieges genau so gegeben wie bei der militärischen Front. Bis jetzt ist es uns gelungen, die wirtschaftliche Front unerschüttert in der gegenwärtigen Weise zu halten; daß es auch weiterhin so bleibt, dafür muß rechtzeitig Vorkehrung getroffen werden. Die vermehrten Einziehungen zur Fahne, die durch eine mögliche Verhäufung der Altersgrenze bei der Wehrpflicht noch vermehrt werden können, entgegen dem wirtschaftlichen Arbeitskräfte, für deren Ersatz rechtzeitig gesorgt werden muß. Es gilt, das vorhandene Arbeitsreservoir auszufüllen, die brach liegenden Arbeitskräfte zu vermehren. Der Bodenjah des regulären Arbeitsmarktes, der gegenwärtig noch zur Verfügung steht, besteht zum Teil aus minderwertigen Arbeitskräften, die noch dazu vielfach an Ueberbeanspruchung ihrer eigenen Leistungsfähigkeit leiden. Von allen Seiten erübt die Klage, daß es schwierig ist, geeigneten Ersatz zu finden. Bei verstärkten Einziehungen zur Fahne werden besonders die gefährlichen und privaten Betriebsbetriebe aller Art in Mitleidenschaft gezogen werden; die Industrie, insbesondere die Kriegsinindustrie, muß in ihren Arbeiterbeständen möglichst geschont werden, sie wird daher für den Ersatz wenig oder gar nicht in Betracht kommen.

Für die Kopfarbeiter muß aber auf ein weiteres Reservoir zurückgegriffen werden: Auf alle unbeschäftigten, noch leistungsfähigen Personen ohne Unterschied des Geschlechtes, abgesehen von den Frauen, das Heer von pensionierten unteren und höheren Beamten, von pensionierten Offizieren aller Grade; des weiteren kommen in Betracht die Rentiers und unbeschäftigten Personen infolge des Krieges beschäftigungslos gewordenen Personen aller Stände.

Wenn unsere Feldtruppen unter größten Entbehrungen und Anstrengungen ihr Leben ständig aufs Spiel setzen und mit ihren Leibern die Wirtschaftsfrent decken, so kann wohl jedem Deutschen hinter der Front zugemutet werden, das was er an Arbeitskraft besitzt, zur Stärkung der wirtschaftlichen Front herzugeben. Der militärischen Dienstpflicht steht die zivile Dienstpflicht gegenüber und die Einführung derselben ist nur ein Akt ausgleichender Gerechtigkeit.

Die unterste Altersgrenze könnte das 16., die oberste das 65. Lebensjahr — die geschätzte Altersrentengrenze — bilden. Personen, die bereits eine regelmäßig Beschäftigung haben, sollen natürlich in der Regel in derselben verbleiben, auch sollen besondere Wünsche in der Art der Beschäftigung möglichst berücksichtigt werden. Aber wenn es nicht anders geht, muß der Zwang zur Tätigkeit in einer bestimmten Stellung eintreten.

Novembervancement in der k. u. k. Kriegsmarine.

Älterhöchste Entschlebung.

Seine kaiserliche und königliche Apostolische Majestät geruht allergnädigst mit 1. November 1916 zu erweihen:

Im Seeoffizierskorps:

- Zum Linienschiffskapitän den Fregattenkapitän Franz Buglitz;
Zu Fregattenkapitänen die Korvettenkapitäne Ferdinand Röggl, Kajetan Puleinil u. Glätsberg, Alois Lenoch und Johann Prünzgen von und zu Liechtenstein;
Zu Korvettenkapitänen die Linienschiffleutnants Ernst Rujich, Eugen Ritter Jpperer u. Arbadi, Dr. jur. Anton Waller, Emmerich Schöna u. Seebank, Hugo Volkmann, Richard Wilkauer, Eronidas Paleky Edler u. Grettberg, Albert Homayr, Heinrich Eome Jamagna und Albert Semsey de Semse;
Zu Fregattenleutnants die Seeführerleutnant Bogoslau Erny, Edwin v. Schorer, Georg Paun, Eugen Wolff v. Wolfenberg, Josef Sami, Wilhelm Brandner Edler u. Wolfsgahn, Friedrich Marchesoni, Hermann Maditz, Georg Wehler, Gerhards Orsch, Johann Ritter Fritsch v. Cronenwall, Rudolf Rohr, Ludwig Pittner, Johann Freiherrn Köbly u. Willsburg, Georg Ritter von

Wien, 14. November. (R.V.) Der Kaiser, dessen Befinden zufriedenstellend ist, nahm heute die inländischen Vorlesungen entgegen. Wien, 14. November. (R.V.) Der Minister des Inneren, Burian, begibt sich heute nach Berlin. Berlin, 14. November. Ueber die Zivilistenpflicht in Deutschland bringen die Blätter nachstehende Betrachtungen: Der kommende Winter wird auf allen Seiten dazu benützt werden, um die militärische Front zu stärken: die Mädchen auszufüllen, neue Armeen zu bilden. Die Stärkung der militärischen Front darf aber nie zu einer Gefährdung der wirtschaftlichen Front führen. Die wirtschaftliche Front bildet eine Fortsetzung der militärischen, und wird die wirtschaftliche Front eingedrückt oder gar durchbrochen, so ist die Gefahr eines unglücklichen Ausgangs des Krieges genau so gegeben wie bei der militärischen Front. Bis jetzt ist es uns gelungen, die wirtschaftliche Front unerschüttert in der gegenwärtigen Weise zu halten; daß es auch weiterhin so bleibt, dafür muß rechtzeitig Vorkehrung getroffen werden. Die vermehrten Einziehungen zur Fahne, die durch eine mögliche Verhäufung der Altersgrenze bei der Wehrpflicht noch vermehrt werden können, entgegen dem wirtschaftlichen Arbeitskräfte, für deren Ersatz rechtzeitig gesorgt werden muß. Es gilt, das vorhandene Arbeitsreservoir auszufüllen, die brach liegenden Arbeitskräfte zu vermehren. Der Bodenjah des regulären Arbeitsmarktes, der gegenwärtig noch zur Verfügung steht, besteht zum Teil aus minderwertigen Arbeitskräften, die noch dazu vielfach an Ueberbeanspruchung ihrer eigenen Leistungsfähigkeit leiden. Von allen Seiten erübt die Klage, daß es schwierig ist, geeigneten Ersatz zu finden. Bei verstärkten Einziehungen zur Fahne werden besonders die gefährlichen und privaten Betriebsbetriebe aller Art in Mitleidenschaft gezogen werden; die Industrie, insbesondere die Kriegsinindustrie, muß in ihren Arbeiterbeständen möglichst geschont werden, sie wird daher für den Ersatz wenig oder gar nicht in Betracht kommen. Für die Kopfarbeiter muß aber auf ein weiteres Reservoir zurückgegriffen werden: Auf alle unbeschäftigten, noch leistungsfähigen Personen ohne Unterschied des Geschlechtes, abgesehen von den Frauen, das Heer von pensionierten unteren und höheren Beamten, von pensionierten Offizieren aller Grade; des weiteren kommen in Betracht die Rentiers und unbeschäftigten Personen infolge des Krieges beschäftigungslos gewordenen Personen aller Stände. Wenn unsere Feldtruppen unter größten Entbehrungen und Anstrengungen ihr Leben ständig aufs Spiel setzen und mit ihren Leibern die Wirtschaftsfrent decken, so kann wohl jedem Deutschen hinter der Front zugemutet werden, das was er an Arbeitskraft besitzt, zur Stärkung der wirtschaftlichen Front herzugeben. Der militärischen Dienstpflicht steht die zivile Dienstpflicht gegenüber und die Einführung derselben ist nur ein Akt ausgleichender Gerechtigkeit. Die unterste Altersgrenze könnte das 16., die oberste das 65. Lebensjahr — die geschätzte Altersrentengrenze — bilden. Personen, die bereits eine regelmäßig Beschäftigung haben, sollen natürlich in der Regel in derselben verbleiben, auch sollen besondere Wünsche in der Art der Beschäftigung möglichst berücksichtigt werden. Aber wenn es nicht anders geht, muß der Zwang zur Tätigkeit in einer bestimmten Stellung eintreten.

Im Stabe der Offiziere in Marinekolonialstellungen:

- Zum Linienschiffskapitän den Fregattenkapitän Rudolf Mann;
Zu Fregattenkapitänen die Korvettenkapitäne Georg Schurz und Karl Rosenbach;
Zum Korvettenkapitän den Linienschiffskapitän Guido Fröhlich.

Im Offizierskorps für den Marinefliegerdienst:

- Zum Generalmajor den Oberstleutnant Alois Sommer;
Zum Major den Hauptmannleutnant Karl Wolf;
Zum Hauptmannleutnant den Oberleutnantleutnant Georg Einc.

Im marineärztlichen Offizierskorps:

- Zum Marineoberstabsarzt 1. Kl. den Marineoberstabsarzt 2. Kl. Dr. Emil Waldek;
Zum Marineoberstabsarzt 2. Kl. den Marineoberstabsarzt Dr. Leopold Majdic;
Zum Marineoberstabsarzt die Linienschiffärztliche Doktoren Gottfried Nisch und Richard Jug;
Zum Linienschiffarzt den Fregattenarzt Dr. Johann Fraz.

Im Stabe der Marineingenieure:

- Zum Schiffbauoberingenieur 3. Kl. den Schiffbauingenieur 1. Kl. Leo Fritsch;
Zum Elektrooberingenieur 3. Kl. den Elektroingenieur 1. Kl. Deider Ffir.

Im Stabe der Maschinenbetriebsleiter:

- Zum Obermaschinenbetriebsleiter 1. Kl. den Obermaschinenbetriebsleiter 2. Kl. Alexander Weichberg;
Zu Obermaschinenbetriebsleitern 2. Kl. die Maschinenbetriebsleiter 1. Kl. Matthias Bilnik und Johann Eren.

Im Stabe der Marinekommissariatsbeamten:

- Zum Marineoberkommissär 1. Kl. den Marineoberkommissär 2. Kl. Robert Fiedler;
Zu Marineoberkommissären 2. Kl. die Marineoberkommissäre 3. Kl. Julius Sigantner, August Wagner und Anton Müller v. Thomamihl;
Zu Marineoberkommissären 3. Kl. die Marinekommissäre 1. Kl. Eneas Adelman, Alois Gortani, Alfred Hrebiczek, Max Leopold und Franz Urlic.

Im Reservestande:

- Zu ernennen:
Zum Linienschiffleutnant den Fregattenleutnant Ebdiaslvas Duan;
Zu Korvettenleutnants die Seeführerleutnants Matthias Maruic, Alois Cuzzi, Marius Jostovich und Robert Antic, ferner die Seeführerleutnants Thomas Pitypiti, Theodor Nepo, Johann Savaria, Julius Zarobodja, Johann Glas, Jakob Jaul, Peter Doric, Theodor Traumer, Alois Vojanich, Johann Koren, Nikolaus Mandich, Franz Szala, Anton Kuzic und Viktor Bonetti;
Zum Marineoberoberingenieur 3. Kl. den Marineoberingenieur 1. Kl. Eugen Kodar v. Thurnwert

Im Ruhestande:

- Zu ernennen:
Zum Kontrabandier den Kontrabandier im Titel und Charakter Admirals Freiherrn v. Hauser;
Zu Linienschiffskapitänen die Linienschiffskapitäne im Titel und Charakter Oskar Gahler, Maximilian Herzbera, Dusan v. Preradovic, Theodor Skerl Edler v. Schindlheim und Konrad Ritter v. Wolff;

Bom Tage

Die fleischlosen Tage. Ein junger, noch in der hohen k. k. Ministeriums des Innern hat daselbst in Erwähnung gebracht, daß die Bestimmungen der Ministerialverordnung vom 11. Juli 1916, RSt. N. 218 betreffend die sogenannten fleischlosen Tage vielfach nicht eingehalten werden. So könnte es beispielsweise vor, daß in Fleischbuden, an fleischlosen Tagen Kalbsköpfe zum Verkaufe angeboten werden, abgesehen von dem, daß der zweiten Verordnung unter Fleisch mit der im dritten Absatz enthaltenen Ausnahme alle gemeinsamen Teile von Kalben verstanden werden. Die ständige Beachtung der genannten Ministerialverordnung muß dringend verlangt werden. Die Zamborhandlungen haben die ganze Strenge der einschlägigen Gelege zu gewährleisten. Appositionierungskommission des k. k. Feinungskommisfars in Pola.

Reinertrag des „Dogban Stinoff“. Die Durchführung des Reichslandes „Dogban Stinoff“ ergab einen Reinertrag von rund 3200 K., wovon der Betrag in gleichen Teilen an das k. k. bulgarische, k. deutsche und unter Aotes Kreuz, sowie an den k. osmanischen Hofen Halbmond übermittelte wurde. Das Präsidium des Famenkomitees für Kriegsfürsorge hat bei dieser und schon bei früherer Gelegenheit, wo Beauftragungen zu wahlreichen Todechen in den Tagesblättern hier an gekündigt und besprochen werden mußten, von Seite der Verwaltung der heiligen Zeitungen zu mäßigend vollkommen selbstlose und kostenfreie Unterstützung gefunden, daß wir gerne die Gelegenheit ergreifen, um unserer Presse auch hier den innigsten Dank und unsere vollste Anerkennung auszusprechen.

Militärisches.

Seenamiralats-Tagesbefehl Nr. 319.

Garnisoninspektion: Oberleutnant Bajkovic, kriegliche Inspektion: Auf S. M. S. „Bellona“ Einleitschiffarzt i. d. R. Dr. Tschada, am Marinehospital Einleitschiffarzt i. d. R. Dr. Grober.

Briefverkehr mit dem Ausland.

Ueber behördliche Anordnung vermittelt künftighin ausschließlich das

Gemeinsame Zentralnachweisbureau:

Auskunftsstelle für Kriegsgefangene Abteilung L. — Wien, 1. Bez., Brandstätte 9

Nachrichten zwischen in dem vom Feinde besetzten Gebieten zurückgebliebenen oder in Feindesland festgehaltenen, Freiwilligen; aus diesen Gebieten stammenden flüchtigen und ungarischen Staatsangehörigen mit ihren Angehörigen in der Monarchie.

Gehalter ist die Uebermittlung nur einer Nachricht im Monat rein privater Natur, im Höchstausmaße von 20 Worten. Anfragen und Nachrichten an andere Stellen sind zwecklos.

zu verleihen: dem Fregattenkapitän Viktor Nikolic den Titel und Charakter eines Einleitschiffkapitäns mit Rücksicht der Taten;

zu ernennen: zum Fregattenkapitän den Fregattenkapitän mit Titel und Charakter Artur Kozjuch;

zu verleihen: den Korvettenkapitänen Julius Demig und Ludwig Gnjeto v. Sepj-Maronos den Titel und Charakter eines Fregattenkapitäns mit Rücksicht der Taten;

zu ernennen: zu Korvettenkapitänen die Korvettenkapitäne mit Titel und Charakter Richard Adam, Bruno Colledani, Mar Ritter v. Föhrer, Ernst Freiherrn v. Bralichen von und zu Liebenstein und Julius Strudhoff;

zu ernennen: zum Korvettenkapitän den Korvettenkapitän mit Titel und Charakter eines Korvettenkapitäns mit Rücksicht der Taten;

zu ernennen: zu Einleitschiffleutenants die Einleitschiffleutenants mit Titel und Charakter Oskar Ritter v. Gatterer und Rudolf Conte Alscovich, ferner den Fregattenleutnant Josef Beltj;

zum Fregattenleutnant den Seeführer Krafti Freiherrn v. Crailsheim;

zu Marinefahrsärzten die Marinefahrsärzte mit Titel und Charakter Doktoren Karl Fick, Gyon Keller und Adolf Noll, ferner den Einleitschiffarzt Doktor Franz Brandstetter;

zu verleihen: den Einleitschiffärzten Doktoren Karl Beltini, Desiderius Vozjak v. Bittsinaro und Karl Weiser den Titel und Charakter eines Marinefahrsarztes mit Rücksicht der Taten;

zu ernennen: zu Maschinenbauoberingenieur 3. Kl. den Maschinenbauoberingenieur 3. Kl. mit Titel und Charakter Ludwig Schießl, ferner den Maschinenbauingenieur 1. Kl. Josef v. Obereigner;

zu verleihen: dem Marineartillerieingenieur 1. Kl. Adalbert Gertscher den Titel und Charakter eines Marineartillerieoberingenieurs 3. Kl. mit Rücksicht der Taten;

zu ernennen: zu Marinegeneralkommisfaren die Marinegeneralkommisfaren mit Titel und Charakter Johann Selan und Friedrich Stieg;

zu verleihen: dem Marineoberkommisfar 3. Kl. Ernst Codelli den Titel und Charakter eines Marineoberkommisfars 2. Kl. mit Rücksicht der Taten;

zu ernennen: zu Marineoberkommisfaren 3. Kl. die Marineoberkommisfaren 1. Kl. Stanislaus Janowski und Gustav Klavj.

Im Verhältnisse außer Dienst:

zu verleihen: dem Einleitschiffleutnant Maximilian Ruffner den Titel und Charakter eines Korvettenkapitäns mit Rücksicht der Taten;

zu ernennen: zum Einleitschiffleutnant den Fregattenleutnant Albrecht Tegner;

zu verleihen: dem Fregattenleutnant Peter Marx den Titel und Charakter eines Einleitschiffleutenants mit Rücksicht der Taten;

zu ernennen: zu Einleitschiffärzten die Einleitschiffärzte mit Titel und Charakter Doktoren Alexander Zeichmann, Friedrich Ritter v. Wenzsch und Anton Zaharsky;

zum Marineoberkommisfar 3. Kl. den Marineoberkommisfar 1. Kl. Ludwig Klittenauer.

Verordnungen des k. u. k. Kriegsministeriums, Marinektion.

Ernannt werden mit 1. November 1916:

Im Stände der Marineingenieure:

a) Schiffbau: Zum Schiffbauingenieur 1. Kl. der Schiffbauingenieur 2. Kl. Josef Trilnosky; zu Schiffbauingenieuren 2. Kl. die prov. Schiffbauingenieure 2. Kl. Friedrich Albert, Josef Suske, Otto Käßinger und Otto Kranner;

c) Artillerie: Zum Marineartillerieingenieur 1. Kl. der Marineartillerieingenieur 2. Kl. Robert Vaznicka;

e) Land- und Wasserbau: Zum Land- und Wasserbauingenieur 1. Kl. der Land- und Wasserbauingenieur 2. Kl. Adalbert Kuzicka;

Zum Elektroingenieur 2. Kl. der prov. Elektroingenieur 2. Kl. Raimund Schallsteiner.

Im Stände der Maschinenbetriebsleiter:

Zu Maschinenbetriebsleitern 1. Kl. die Maschinenbetriebsleiter 2. Kl. Rudolf Oster, Karl Zorzel, Edmund Fellermaier, Adolf Kadenberger, Ferdinand Stranich, Max Johner und Friedrich Stengel;

zu Maschinenbetriebsleitern 2. Kl. der Oberstabsmaschinenwärter Oskar Meßner, die Stabsmaschinenwärter Gustav Breßler, Paul Kotler, Josef Gumbinger, Johann Franz, Hugo Sommer, Johann Baharic, Johann Gmeiner und Franz Bomba;

zu Elektrobetriebsleitern 2. Kl. die Oberstabsselektrowärter Franz Köfler, Rudolf Ritter Weßstein von Weßerheim und Stanis Meßner.

Im Stände der Werkführer:

Zu Oberwerkführern 1. Kl. die Oberwerkführer 2. Kl. Ernst Menzinger, Adolf Kausch und Anton Martinich;

zu Oberwerkführern 2. Kl. die Werkführer Karl Engerer, Stephan Wlkan, August Bazant, Josef Venturi und Franz Hofmann;

zu Werkführern mit der Einteilung vor dem provisorischen Werkführer Eugen Jozich der Arsenalobermeister der Maschinenbaudirektion Anton Cerri, der Oberstabsmeister Martin Witzelmer (überkomplett), der Arsenalobermeister der Maschinenbaudirektion Anton Szardos, der Bauführer 1. Kl. Vinzenz Helzig, der Arsenalobermeister der Schiffbaudirektion Johann Delapetra, der Arsenalmeister der Artilleriedirektion Alois Brensch und der Arsenalobermeister der Schiffbaudirektion Johann Vole, die Bauführer 1. Kl. Emil Engels, Anton Mittel, Julius Warkner und Rudolf Spitzer;

zu Konstruktionszeichnern die Marinekonstruktionszeichner (Zeichner) Rudolf Altwies, Artur Macstrela, der Militärarbeiter 1. Kl. Franz Kojmann und der Marinekonstruktionszeichner (Zeichner) Willibald Wänner.

Im Stände des Marinehilfspersonales:

Zu Bauführern 1. Kl. die Bauführer 2. Kl. Alois Anger, Gustav Gebler, Josef Fürster, Karl Holube und Josef Tittel;

zu Arsenalobermeistern die Arsenalmeister der Schiffbaudirektion Johann Braun, Anton Bullesich, Johann Frankovic und Peter Zaratin, der Arsenalmeister der Maschinenbaudirektion Ignaz Bauer, der Arsenalmeister der Artilleriedirektion Anton Copich, die Meister des Land- und Wasserbaues Friedrich Krifchan und Rudolf Arnanaffich;

zu Arsenalmeistern die Vorarbeiter 2. Kl. der Schiffbaudirektion Matthias Brunner, Johann Stock und Alfons Jelic, der Vorarbeiter 1. Kl. der Maschinenbaudirektion Franz Smrskar, die Vorarbeiter 1. Kl. der Artilleriedirektion Karl Trel und Karl Domjanic, der Vorarbeiter 2. Kl. der Artilleriedirektion Jaroslav Scheer, der Vorarbeiter 1. Kl. der Elektrodirektion Jaroslav Kantor, der Vorarbeiter 1. Kl. des Land- und Wasserbaues Kolner; Perschij.

Im Reservestande:

Zu Seeführern die Seekadetten Daniel Mitkovic, Emil Strancar, Anton Repic, Josef Babak, Emerich Horvath, Peter Zur, Guido Premuda und Manillus Cetlin;

zu Maschinenbauingenieuren 3. Kl. die Maschinenbauingenieuren 3. Kl. Rudolf Novak, Korneel Jonas, Hermann Schwarz, Emerich Bartak, Karl Jonas-Schönding, Artur Flach, Anton Fick, Richard Montbeller, Ludwig Spiegelhalter, Karl Redoncel, Julius Kovacs, Wenzel Simak, Johann Dvoracek, Alfred Lampf, Simeon Firjanik, Emerich Feher, Armin Kovacs, Eugen Kormanik, Ludwig Vech, Emil Jandourek, Alexander Jakssek-Stronmayer, Karl Klemen, Gottlieb Marek, Adalbert Györi, Stephan Marovits, Rudolf Puskas, Alfred Mikatsch, Alexander Jarda und Johann Pizetta;

zum Elektroingenieur 3. Kl. der Banleive Koloman Bako.

Im Stände der Seewerke:

Zu Seeführern die Seekadetten Paul Roth, Johann Jigar, Koloman Huszar, Humbert Lanza von Casafalza, Josef Zuricovic, Dante Glarich, Erudino Cofulich, Franz Hauschak, Johann Hajzla, Julius Thurzo und August Contr de Merlan.

Im Ruhestande:

Zu Marineoberkommisfaren 1. Kl. die Marineoberkommisfaren 2. Kl. Ludwig Gluck und Alexander Petricovic; zu Oberwerkführern 2. Kl. mit Titel und Charakter die Werkführer Anton Codanich und Josef Kollinger.

Wäschehaus „Zur Wienerin“ E. Pecorari Pola, Via Giulia 5 (Nähe des Theaters). Die beste Herrenwäsche, Die beste Damenwäsche, Die beste Tischwäsche, Die beste Bettwäsche. In allen Größen und Qualitäten zu haben nur bei der Firma „Zur Wienerin“.

KLLEINER ANZEIGER

(Ein gewöhnliches Wort 4 Heller, ein fettdrucktes Wort 6 Heller; Minimalsatz 50 Heller. — Für Anzeigen in der Montagnummer wird die doppelte Gebühr berechnet.)

- Möbliertes Zimmer** und ein Bett in der Küche zu vermieten. Via Domizila 5. 1947
- Möbliertes Zimmer** zu vermieten. Via Ereole 12a. 1953
- Zimmer und Küche** zu vermieten. Via Flavia 30. 1928
- Einträdiges Haus** unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Anzulegen in der Administ. 137
- Arbriader** (Reservisten), gute Arbeiter, finden in ihrer freien Zeit sehr gut bezahlten Nebenverdienst bei H. Brambir, Juweller, Pola, Via Sergia 20. 1949
- Jungfer Burlde** oder Mädchen für Schankarbeiten wird aufgenommen im Hotel Adria. 1948
- Baumwolle** zu konvenierenden Preisen erhältlich in der Via Sissano 21, Haas. 1957
- Herrenkleider**, fast neu, zu verkaufen. Via Veterani Nr. 35, Krejcir. 1931
- Heeresbeamtendegen** um 25 K und eine Winterbluse für Werkmeister, wattergetütert, mittlere Stücke, um 25 K abzugeben. Täglich von 4 bis 6 Uhr Admiralstraße 37, Pohl. 1951
- Marine-Stubunteroffiziersmantel**, mittelgroß, Flanellfutter, für Landdienst sehr geeignet, profassant zu verkaufen. W. Sausner, S. M. S. „Pandur“. 1948
- Kramophon** mit Schalltrichter, ganz neu, samt 4 Platten, darunter Stimme St. Majestät und Hotzendorf, um 100 K zu verkaufen. Zrinski, S. M. Th. „81 1/2“. 1952
- Kinderwagen** (Sitz- und Liegewagen) und ein Gaskocher mit Schilmsch zu verkaufen. Via Arona Nr. 36, t. St., Pecheritz. Anzulegen Dienstag und Mittwoch. 1940
- Piano** zu mieten gesucht. Allfällige Anträge an die Administration. 1951

- Konstruktionszeichnungen**. Praktische Rat schläge, Mitteilungen und Methoden. K 280.
- Der Monteur**. Praktisches Unterrichts-, Nachschlage- und Handbuch für Maschinenbauer von Chr. Cremer. K 1130. Vorrätig bei
- E. Schmidt**, Buchhandlung, Pola, Foro 12.



Trinket den bestbekanntesten

Wermut

Marincovich

aus der prämierten Destillerie mit Likör- und alkoholfreier Getränke-Fabrik in FASANA (Istrien).

Die wahre Liebe opfert sich.

Roman von Erich Priesen.

68 Nachdruck verboten.

Was hatte sie also zu fürchten? Und so blieb sie und blieb sie... Bis es ihr fast ein schmerzliches Vergnügen gewährte, Glimter mit berechtigtem Stolz von seinem „Schwanger“ sprechen zu hören und ab und zu einmal durch die Gardine einen Augenblick seine Gestalt mitten vorbeigehen zu sehen.

Heute, an einem klaren Sonntagmorgen — die Glocken der nahen Kirche hallten feierlich bis herüber in Günters Krankenzimmer, dessen Fenster weit offen stand — ging es dem Rekonvaleszenten besonders gut. Er hatte sich lange mit Schwester Virginia unterhalten, sie nach allem Möglichen gefragt — nach dem lieben Sanatorium, nach dem verehrten Oberarzt, nach der kleinen Schwester Algabe — hatte ihr so recht sein Herz ausgeschüttet —

Wißtlich richtete er seine krankhaft großen braunen Augen forschend auf ihr Gesicht, das sich liebevoll über ihn beugte.

„Wissen Sie auch, daß Sie sehr merkwürdige Augen haben, Schwester Virginia?“

„Wirklich? Wieso?“

„Ihre Augen sind sehr, sehr schön, wie von innen durchleuchtet. Aber viel so hell für Ihr schwarzes Haar! Eben so die Wimpern!“

Kajch zog Schwester Virginia den Kopf fort und griff nach der blauen Brille, die auf dem Nachttisch lag und die sie nur aufsetzte, sobald Frau von Soltau oder der Arzt das Zimmer betrat.

Ihr verspätet Euch nie, denn meine Uhren leuchten bei Nacht!



Jede Uhr, ob alt oder neu, wird binnen 24 Stunden in meiner Werkstatt leuchtfähig gemacht mit echtem

Joachimstaler Radium.

Jehn Jahre garantierte Leuchtkraft!

(Einzig in Pola)

H. Brambir Uhrmacher und Juweller POLA. Via Sergia Nr. 20.

FRANZ HUJER, k. k. Postkontrollor:

Wie frankiere ich richtig?

Handliche und ausführliche Zusammenstellung aller ab 1. Oktober 1916 gültigen

Post-, Feldpost-, Telegraphen- und Fernsprech-Gebühren nebst Stempelskalen

samt allen wissenswerten Erläuterungen. Preis per Exemplar 80 h, durch die Post 90 h. Zu haben bei der Firma

Jos. Krmpotić, Custozaplatz 1.



Kino des Roten Kreuzes Via Sergia :: Nr. 34 ::

Programm für heute:

Glaubenskettten.

Großes Sensationsdrama in sechs Akten.

Fortlaufende Vorstellungen um 2'10, 4 und 5'50 Uhr p. m. Preise der Plätze: 1. Platz 1 K, 2. Platz 40 h. Einloß nach jedem Akte. Programmänderung vorbehalten.

Wein Aufsehen der Brille verschob sich die weiße Haube und mit ihr ein Teil der dunklen Haarmassen. „Was ist das?“ rief der Knabe, der sie beständig beobachtete. „Da schimmert ja etwas Goldigblondes unter Ihrem schwarzen Haar hervor?“

Schwester Virginia lachte — ein seltsam gezwungenes Lachen, wie es Sllnter bei ihr noch nie vernommen hatte.

„Sie täuschen sich, liebes Kind!“

„Nein, nein. Ich täusche mich nicht. Und jetzt, wo Sie ganz rosig im Gesicht werden, fällt mir auch Ihre garle Gesichtsfarbe auf, obgleich Sie durch die Sonne tüchtig verbrannt ist. Wie merkwürdig!“

„Lassen wir das!“

Schwester Virginias Ton klang streng, fast abweisend, ganz gegen ihre Gewohnheit.

Und der Knabe, der sie so sehr liebte, um ihrem Willen entgegen zu handeln, fügte sich, obgleich ihm seine Beobachtung nicht aus dem Kopfe wollte.

Ammerhin — Schwester Virginia wußte jetzt, daß all ihre Vorsicht nichts nützte. Daß sie bald abreisen mußte, damit nicht doch vielleicht nach ein Ereignis einträte, das ihrer aller Unglück werden konnte.

22.

„Kuckuck! Fang mich!“

„Wo bist du, Elly?“

„Hier, mein gestrenger Herr Vorkämmer!... Nein, hier — Kuckuck!“

Und das unwillige Mädchen steckte den lachenden Kopf hinter einen Jasminzweig hervor... dann hinter einem Fleckenbüsch... dann aus der Laube mit ihrem rötlich gefärbtem Laub...

Calbenfeuerzeug „Imperator“



Zündhölzchen unnötig! Ein Zuck und Feuer!

Einmal drücken und die Flamme ist da. Kein Streichhölzchen nötig. Kein Zündstein. Kein Zündpulver. Kein Zündgas. Kein Zündwasser. Kein Zündöl. Kein Zündschmier. Kein Zündschmutz. Kein Zündgeruch. Kein Zündrausch. Kein Zündschmerz. Kein Zündschreck. Kein Zündschmerz. Kein Zündschreck.

Luftenfeuerzeuge 1 K 10 h
Kleine Benzinfeuerzeuge 1 K 60 h.

Elektrische Calbenlampen!

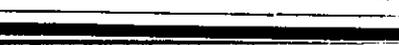
Unentbehrlich für jedermann! Solide Ausstattung! K 280, 3—, 4—, 5— per Stück. Ersatzbatterie per Stück K 140.

K. JORGO, POLA Via Sergia 21.

Die Lieder des Zupfgeigenhansl

Deutsche Volksweisen mit Klavierbegleitung. Gebunden K 375. Vorratig bei der Schinner'schen Buchhandlung (Mahler).

Alfred Martinz: Die Wacht am Quarnero. Erhältlich in den Musikalien- und Buchhandlungen.



„Kuckuck! Kuckuck!“

Und Hans-Joachim sprang mit einem Satz aus die Kochkammer, hauchte die fischige: Madch. agenta und zog sie an sich und drückte den düstigen Mund auf die ihm willig dargebotenen heißen Lippen.

Und Elly erdbete hoch unter diesem Kuß. Da war nicht mehr ganz der ruhige, gleichsam brüderliche Kuß, wie vor einigen Wochen — nein, es war ein anderer Kuß, wärmer, inniger, stürmischer — und ein ganz eigenartliches, befehlendes Gefühl durchzitterte ihr junges Herz.

Während das Brautpaar hier draußen in froh Jugendlust unterrollte, saßen Frau Major v. Soltau und Dr. Feig Landvogt in dem kleinen Wohnzimmer beieinander in erhittem Gespräch.

Die Hochzeit war für nächste Woche festgesetzt. man wollte nur noch Sinters' volles Genehmen abwarten. Und die befragte Mutter hatte mit dem Hausfreund und Vormund ihrer Kinder noch allerhand Wichtiges zu verhandeln. Um ja nichts zu verpassen, ging nach ihrem Schlafzimer, um sich ein Partbuch zu holen, in dem sie sich verschiedene Eintragungen gemacht hatte.

Dr. Landvogt, der ein paar Minuten allein blieb, wollte die Gelegenheit benutzen, um den Arzt, der drinnen im Krankenzimmer wachte, beim Herauskommen unter vier Augen nach dem Befinden des Patienten zu befragen.

Feig hörte er die Tür drüben gehen. Rasch begab er sich nach der Treppe, um den Arzt nicht zu verfehlen.

Doch der Arzt mußte etwas im Krankenzimmer vergessen haben; denn er trat noch einmal zurück.

(Fortsetzung folgt.)